? t 2/9/1

2/9/1

Fulltext available through: Order File History

Derwent WPI

(c) 2009 Thomson Reuters. All rights reserved.

0005150992

WPI Acc no: 1990-140439/199019

XRAM Acc no: C1990-061687

New polysaccharide carbonate - with low solubility in chloroform, used for forming e.g. carbamate(s) or fixing enzymes etc.

Patent Assignee: WOLFF WALSRODE AG (WOLF)

Inventor: BÄLSER K; BUYSCH H; BUYSCH H J; KLAUSENER A; KLAUSSENER A; SZABLIKOWS K; SZABLIKOWSKI K; WILKE M

Patent Family (5 patents, 6 countries) Patent Number | Kind Date Application Number Kind Date Undate Type DE 3836600 19900503 DE 3836600 19881027 199019 B lA EP 1989119137 19891014 199019 EP 367002 19900509 US 1989420841 19891013 199150 Ε 19911126 US 5068321 19891014 199423 EP 367002 19940615 EP 1989119137 -A 19891014 199429 19940721 DE 58907887 Α DE 58907887 G EP 1989119137 19891014

Priority Applications (no., kind, date): DE 3836600 A 19881027

Patent Number	Kind	Lan	Pgs	Draw	Filing Notes	
EP 367002	A	EN				
Regional Designated States,Original	DE FR GB IT NL SE					
EP 367002	B1	DE	11	0		
Regional Designated States,Original	DE FR GB IT NL SE					
DE 58907887	G	DE	T		Application	EP 1989119137
			T		Based on OPI patent	EP 367002

Alerting Abstract DE A

A new polysaccharide carbonate of formula (I) is claimed. A = monosaccharide unit; R = 1-18C (cyclo)aliphatic gp., 7-12C aryl-aliphatic gp. or 6-12C aromatic gp. opt. substd. by halogen, NO2, Ph, COOR1, OR1 or a 1-6C aliphatic

gp.; RI = 1-4C alkyl; x = 0.5-3.0. The polysaccharide carbonate has max. solubility in CHCl3 or 20 wt.% at 20 deg.C, and not more than 30% of the carbonate gps. are cyclic. Pref. R = Ph; x = 1-3; A = a hexose or pentose unit, opt. linked to cellulose or a cellulose deriv.

In the prepn. of (I) a polysaccharide is reacted in heterogeneous phase, opt, after pre-treatment with a base, and in presence of water, with an ester of carbonic acid, esp. of formula X-COOR, and partie, an ester of chlorocarbonic acid, X = Br, an azole, esp. trizaole, imidazole or pyridinium or pref. OR.

USE- (I) are raw materials for prepn. of further deriva, e.g. carbamates or basic polysaccharide urethanamines, or can be used to fix catalytically active substances, e.g. enzymes. Reaction with polyamines converts (I) to basic polysaccharides suitable as basic ion-exchangers. Cationic polysaccharides are used as filters for medical filters, as aids in paper mfr., as additives to cosmetic cleaning compsns., and as flocculants for clearing waste water. @(7pp Dwg.No.00/0@

Equivalent Alerting Abstract US A

New polysaccharide carbonates contain - repeat units of formula (I), where A = monosaccharide unit; R = 1-18C (cyclo)aliphatic, 7-12C araliphatic, 6-12C aromatic opt. substd. by halogen, NO2, phenyl, COOR1, OR1 or 6-12C aromatic substd. by 1-6C aliphatic; R1 = 1-4C alkyl; x = 0.5-3. At most, 20% (I) are soluble in CHCl3 at 20 deg.C and max. 30% of carbonate gps. are cyclic.

Pref. R = methyl, ethyl, phenyl, chlorophenyl nitrophenyl, naphthyl, and x = 1-3. Pref. A = hexose or pentose unit. Pref. A units are attached to cellulose (derivs.).

USE/ADVANTAGE - Highly substd. polysaccharide polycarbonates are produced in a heterogeneous phase, car use in carbonate produ. and engine fixing. @(6pp)@

Title Terms /Index Terms/Additional Words: NEW; POLYSACCHARIDE; CARBONATE; LOW; SOLUBLE; CHLOROFORM; FORMING; CARBAMATE; FIX; ENZYME

® Offenlegungsschrift

⊕ DE 3836600 A1

(51) Int. Cl. 5: C08B3/00 C 08 B 31/04

C 08 B 37/00 // C02F 1/52. C11D 3/37



PATENTAMT

P 38 36 600.2 (21) Aktenzeichen: Anmeldetag:

27, 10. 88 Offenlegungstag: 3. 5.90

(7) Anmeider: Wolff Walsrode AG, 3030 Walsrode, DE (72) Erfinder:

Buysch, Hans-Josef, Dipl.-Chem. Dr.; Klausener, Alexander, Dipl.-Chem. Dr., 4150 Krefeld, DE; Szablikowski, Klaus, Dipl.-Chem. Dr.; Balser, Klaus, Dipl.-Chem. Dr., 3030 Walsrode, DE; Wilke, Michaela, Dipl.-Chem. Dr., 3043 Schneverdingen, DE

(5) Kohlensäureester von Polysacchariden und Verfahren zu Ihrer Herstellung

Neue Polysaccharidearbonate werden durch Acylierung von Polysacchariden mit Kohlensäureestern hergestellt und weisen Substitutionsgrade von vorzugsweise 0,5 bis 3 auf.

Die vorliegende Erfindung betrifft neue Kohlensäureester von Polysacchariden mit einem Substitutionsgrad (DS) von 0,5 und größer und Verfahren zu ihrer Herstellung.

Kohlensäureester von Polysacchariden sind interessante Ausgangsprodukte zur Herstellung weiterer modifizierter Polysaccharide, besonders von Carbamaten mit unterschiedlichen Eigenschaften. Eine besonders aktuelle Verwendung finden sie zur Herstellung von Depots für bioaktive Materialien (vgl. Makromol, Chem. 186, 17 - 29 (1985)) und zur Fixierung von Enzymen für die Durchführung enzymatischer Reaktionen in heterogener Phase (vgl. z.B. J.C.S. Perkin I 1974, 757 - 762 oder 15 Biochemistry Internat, 4 (1982) 629 -- 635). Darum hat es nicht an Bemühungen gefehlt, Kohlensäureester verschiedener Polysaccharide herzustellen. Für die genannten Anwendungen, besonders die Fixierung von Enzymen ist ein hoher DS wünschenswert, damit eine hohe 20 Enzymdichte am Polysaccharid, hohe Aktivität und geringe Katalysatorvolumina für die enzymatischen Reaktionen gewährleistet sind.

Der überwiegende Teil der bisherigen Verfahren arbeitet in homogener Phase, also mit gelöstem Polysac- 25 charid, wobei in der Regel nur niedrig substituierte Polysaccharide erhalten werden. Darüber hinaus bringt die Umsetzung in homogener Phase wegen der häufig sehr hohen Viskosität solcher Lösungen und der daher notwendigen Verwendung riesiger Mengen an Lô- 30 sungsmitteln bei der Reaktion und Ausfällung der umgesetzten Polymeren große Probleme mit sich.

Nach E. Heuser und F. Schneider, Ber. deut. chem. Ges. 57, 1389-1392 (1924) soft man durch homogene Reaktion von aus Viskose gewonnener Hydrocellulose 35 in 8%iger Natronlauge eine Methylcarbonatcellulose mit einem DS von maximal 2 erhalten, der aber wegen der Anwesenheit der verseifenden Natronlauge ein Zufallsergebnis und nicht reproduzierbar ist. Die Ausbeuten liegen immer unter 20%. Damit ist dieses Verfahren 40 als völlig unbrauchbar einzustufen.

In Lösungen von Dimethylsulfoxid lassen sich Stärke, Dextrin und Dextran (Carbohydrate Research 8 (1968), 266 - 274) bis zu einem maximalen DS von 0,4 in Carbonat-Polysaccharide überführen. Heterogene Umsetzun- 45 gen von Cellulose in Dimethylsulfoxid oder Dimethylformamid führen nach Carbohydrate Research 17 (1971), 471-4 aufgrund spektroskopischer Analysen zu einem DS um 0,5. Der nach Umsetzung des Carbonats mit NH3 zum Carbamat zu ermittelnde Stickstoffwert 50 worin bedeuten von 0.8 läßt allerdings einen wesentlich geringeren DS von < 0,2 vermuten.

In I.C.S. Perkin I 1973, 2293 - 2299 wird berichtet, daß makroporöse Cellulose ebenfalls in einer Suspension in Dimethylsulfoxid nach Umsetzung mit Chlorkohlensäu- 55 reethylester zu einem Cellulosecarbonat von DS < 0,5 führt (errechnet aus der maximalen NH3-Aufnahme 3 mmol/g Matrix).

Dextrane lassen sich in einer Lösung von Dimethylformamid, die LiCl enthält, mit Chlorkohlensäureethyl- 60 oder -butylester in Gegenwart verschiedener Basen hoch substituieren bis zu einem DS von 3,0, s. Makromol. Chemie (1985) 17-29, der allerdings aus spektroskopischen Daten errechnet wurde. Die Angaben des Carbonatgehaltes in Mol-% lassen allerdings auf we- 65 sentlich geringere Substitutionsgrade im Bereich von maximal 1.5 schließen. In dieser Publikation wird darauf hingewiesen, daß die Reaktionsgeschwindigkeit und der

Substitutionsgrad von der Basizität der verwendeten Hilfsbase abhängt. Demnach werden die besten Ergebnisse mit Triethylamin erhalten. Trotz der hohen Substitutionsgrade ist dieses Verfahren aus den o.g. Gründen wegen des komplexen Lösungsmittelgemisches und der damit verbundenen schwierigen Aufarbeitung für technische Zwecke ungeeignet. Außerdem erfolgt unter den Reaktionsbedingungen eine Zersetzung der Acylhalo-

Verwendet man aromatische Chlorkohlensäureester, z.B. den p-Nitrophenylester, und arbeitet in Dimethylsulfoxid als Lösungsmittel für Dextran, so findet man einen wesentlich geringeren DS von ca. 0,3, wie sich aus der prozentualen Aktivierung von max. 30% (Anzahl der Carbonatgruppen pro 100 Anhydroglukoseeinheiten) errechnet. Außerdem zeigt sich, daß die Anzahl der Carbonatgruppen während der Reaktion durch ein Maximum verläuft, also die Carbonatgruppe unter den Reaktionsbedingungen nicht beständig ist (Makromol. Chem. 186, 2455 bis 2460 (1985)).

Ähnliches gilt für Umsetzungen mit aromatischen Chlorkohlensäureestern an gelförmiger Sepharose, die in trockenem Pyridin/Aceton-Gemisch suspendiert wird (Biochemistry International 4 (1982), 629 - 635). Man erhalt nur einen geringen DS bis zu 0,28 (errechnet aus der Angabe von max. 1,8 mmol aktiven Gruppen pro g Poly-

Nach dem derzeitigen Stand ist kein Verfahren verfügbar, nach dem man in heterogener Phase, d.h. bei relativ hoher Konzentration an Polysaccharid unter Vermeidung von hochviskosen Lösungen hochsubstituierte Polysaccharid-Carbonate herstellen könnte, insbesondere fehlen Verfahren zur Herstellung von hochsub-stituierten, aromatischen Polysaccharid-Carbonaten, die verschieden reaktive Carbonatbindungen aufweisen und für weitere Substitutionsreaktionen besonders geeignet sind. Nichtdestoweniger besteht ein hohes technisches Interesse an derartigen Polymeren (Carbohydrate Research 26 (1973), 401 bis 408, S. 402 und 407). Aufgabe der Erfindung war es, neue hochsubstituierte

Polysaccharidearbonate bereitzustellen. Gegenstand der Erfindung sind daher Polysaccharidcarbonate mit wiederkehrenden Einheiten der Formel 1

A eine Monosaccharideinheit,

R einen aliphatischen oder cycloaliphatischen Rest mit 1 bis 18 C-Atomen, einen araliphatischen Rest mit 7 bis 12 C-Atomen, einen gegebenenfalls mit Halogen, NO2, Phenyl, COOR!, OR1 oder einen mit einem C1-C6-Aliphaten substituierten aromatischen Rest mit 6 bis 12 C-Atomen,

R! Alkyl mit 1 bis 4 C-Atomen,

x eine Zahl von 0,5 bis 3,0. In einer bevorzugten Ausführungsform bedeuten:

R einen aliphatischen Rest mit 1 bis 6 C-Atomen, einen aromatischen Rest mit 6 bis 10 C-Atomen, gegebenenfalls substituiert mit Cl, CH3, NO2, OCH3 und COOCH3

x eine Zahl von 0,8 bis 3,0, A eine Monosaccharideinheit abgeleitet von einer Hexose oder Pentose.

In einer besonders bevorzugten Ausführungsform be-

3

deuten: R CH3, C2H5, Phenyl, Chlorphenyl, Nitrophenyl und

x eine Zahl von 1,0 bis 3,0,

insbesondere R Phenyl und

x eine Zahl von 1,0 bis 3,0. Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist auch ein Verfahren zur Herstellung von Polysaccharidearbonaten durch Umsetzung von Polysacchariden mit Kohlen- 10 säureestern, vorzugsweise Chlorkohlensäureester, in Gegenwart einer Base, dadurch gekennzeichnet, daß man das Polysaccharid in heterogener Phase gegebenenfalls nach Vorbehandlung mit der Base in Gegenwart von vorzugsweise mindestens 0,5 Gew.-% Feuch- 15 tegehalt, bezogen auf das Polysaccharid, mit Kohlensäureester bei Temperaturen zwischen vorzugsweise 10 und 120°C vorzugsweise mindestens 3 Stunden reagie-

Gegenstand der Erfindung sind auch Polysaccharid- 20 carbonate hergestellt durch Acylierung von Polysacchariden mit Kohlensäureestern in Gegenwart einer Base in heterogener Phase, dadurch gekennzeichnet, daß die Polysaccharidcarbonate einen Substitutionsgrad von 0,5-3,0 bezogen auf die Monosaccharideinheit aufwei- 25 sen, die Polysaccharidearbonate bei 20°C zu maximal 20 Gew.-% in Chloroform löslich sind und das von den Carbonatgruppen maximal 30% bevorzugt maximal 20% besonders bevorzugt maximal 10% cyclisch sind.

Nach dem Stand der Technik muß dies in mehr als 30 einer Hinsicht überraschen: Zunächst sind selbst in homogener Lösung von Polysacchariden nur in Ausnahmefällen hohe Carbonatgehalte zu erreichen. Die bisher offensichtlich besonders schwierig zugänglichen aromatischen Carbonate lassen sich trotz der größeren Raum- 35 erfüllung der aromatischen Reste sehr gut herstellen. Nach den übereinstimmenden Verfahrensweisen (niedrige Temperatur, kurze Reaktionszeit) aller bisherigen Bearbeiter und nach den vorliegenden Beobachtungen der Zersetzlichkeit der Carbonate und der Chlorkohlen- 40 säureester wären unter den erfindungsgemäßen Bedingungen kaum Carbonatsubstitution, schon gar nicht hohe Substitutionsgrade zu erwarten gewesen. Erstaunlich ist auch, daß keine cyclischen Carbonate gebildet werden, was nach vorliegenden Ergebnissen offensichtlich 45 schwer zu vermeiden ist. Besonders aromatische Carbonate sollten wegen der lockeren Bindung des aromatischen Teils leicht in cyclische Carbonate übergehen.

Geeignete Ausgangsmaterialien zur Herstellung der erfindungsgemäßen Polysaccharidcarbonate sind bei- 50 spielsweise Polyglucosane wie Cellulose, die verschiedenen Derivate der Cellulose wie Methylcellulose oder gemischte Celluloseether wie Methyl-hydroxyethyl-cellulosen, Carboxymethylcellulose, ihre verschiedenen Salze mit Natrium-, Kalium-, Calcium- oder Ammoni- 55 um-, besonders quartaren Ammoniumionen; Cellulosesulfat mit verschiedenen Gegenlonen, etwa des Natriums, Kaliums, Calciums, Ammoniums und quartărer

Ammoniumgruppen;

Stärke, Dextrine, Glycogen;

Polyfructosane wie Inulin und Graminin;

Polymannosane, Polygalactosane;

auch gemischte Polysaccharide wie Hemicellulosen, ferner Polyxylosane und Polyarabinosane, sowie auch Heteropolysaccharide wie Gellan, Xanthan und Pullulan.

Bevorzugte Ausgangsprodukte sind Cellulose und ihre Derivate, Stärke und Dextrine, besonders bevorzugt sind Cellulose, Methylcellulose, Ethylcellulose, Hydroxyethylceflulose, Hydroxypropylceflulose, Carboxymethylcellulose und deren Salze und Starke.

Geeignete Kohlensäureester sind insbesondere solche der allgemeinen Formel

worin bedeuten

R wie bei der Formel (1) angegeben, X Brom, Azol, insbesondere Triazol, Imidazol, Pyridini-

um, insbesondere Chlor,

Geeignete Basen für die Herstellung der erfindungsgemäßen Polysaccharid-Carbonate sind tertiäre Stickstoffbasen aus der aliphatischen, aromatischen und he-

terocyclischen Reihe wie Trimethylamin, Triethylamin, Tributylamin, Dimethyl-cyclohexylamin, Diisopropylethylamin, Dicyclohexyl-methylamin, Dimethyl-β-methoxyethylamin, N,N,N',N'-Tetramethylethylendiamin, N,N,N',N'-Tetramethyl-\(\beta,\beta\)-diamino-diethylether, N.N'-Dimethylpiperazin, N-Methyl-morpholin und Diazabicyclooctan, N,N-Dimethylanilin, N,N-Diethylanilin, N.N.N', N'-Tetramethyldiaminobenzol, N,N-Dimethyltoluidin, N,N-Diethylxylidin, N,N-Dimethylanisidin und

N-Phenylmorpholin, Pyrazol, N-Alkylpyrazol, Imidazol, N-Methylimidazol, Triazol, N-Ethyltriazol, N,N-Dimethylamino-imidazol, N,N-Diethylamino-triazol, Pyridin, α-, β-, γ-Picolin, die Lutidine, Collidin, Ethyl-methylpyridine. N.N-Dialkylaminopyridine wie N,N-Dimethyl-4-aminopyridin, Chinolin, Methylchinolin und Isochino-Bevorzugt sind Triethylamin, Dimethyleyclohexyla-

min, Methylmorpholin, Dimethylpiperazin und Diazabicyclooctan, Tetramethylethylendiamin, N,N-Dimethylanilin und N.N-Dimethylanisidin, Imidazol, N-Methylimidazol, N,N-Dimethylamino-imidazol, Pyridin, Chinolin und die Methyl- und Ethylpyridine, besonders bevorzugt aber sind Pyridin und die Methylpyridine.

Das Molverhältnis von Kohlensäurcester zu Monosaccharideinheit ist variabel und hängt davon ab, welcher Substitutionsgrad erreicht werden soll. Im allgemeinen sollte das Molverhältnis mindestens 0,8:1 betragen. Entsprechend sollte zur Erzielung höherer Substitutionsgrade ein Überschuß an Kohlensäureester pro Mol Saccharid-Einheit eingesetzt werden. Das Molverhältnis kann bis zu 10 : I betragen. Häufig ist dies jedoch wenig ökonomisch, so daß Verhältnisse zwischen 0,8:1 bis 6:1, bevorzugt 1:1 bis 4:1, eingesetzt werden.

Selbstverständlich kann man nach dem erfindungsgemäßen Verfahren auch Substitutionsgrade unter 0,5 einstellen. Dazu müssen dann entsprechend geringere Mengen an Kohlensäureester verwendet oder die Reaktionszeiten verkürzt werden.

Das Molverhältnis von Base zu Kohlensäureester sollte mindestens 1:1 betragen. Man kann auch einen Überschuß an Base einsetzen, so daß das Molverhältnis von Base zu Chiorester zwischen etwa 1:1 bis 10:1 60 liegen kann. So ist es möglich, die Reaktion ohne zusätzliches Dispersionsmedium in einem Überschuß der Base vorzunehmen.

Die Reaktion kann also mit und ohne zusätzliches Dispersionsmedium durchgeführt werden. Geeignete Dispersionsmedien sind unter den Reaktionsbedingungen inerte Lösungsmittel wie aliphatische und aromatische Kohlenwasserstoffe, Halogenkohlenwasserstoffe, Ether, Ester, Ketone, Carbonsäureamide und Carbonsăurenitrile.

Genannt seien beispielsweise Cyclohexan, Pentan, Heptan, Isooctan, Benzol, Toluol, Methylenchlorid, Chloroform, Dichlorethan, Trichlorethylen, Chlorbenzol, Dichlorbenzol, Brombenzol, Diethylether, Diisopropylether, Dibutylether, Dioxan, Benzodioxan, Anisol, Dimethoxybenzol, Ethylenglykoldimethylether, Diethylenglykol-dimethylether, Essigsäureethylester, Essigsäurebutylester, Propionsäureethylester, Buttersäureethylester, Benzoesäureethylester, Malonsäurediethylester, 10 Bernsteinsäurediethylester, Aceton, Methylethylketon, Diethylketon, Methylisopropylketon, Acetophenon, Cyclohexanon, Formamid, Methylformamid, Dimethylformamid, Dimethylacetamid, Tetramethylharnstoff, N,N-Dimethyl-ethylenharnstoff, N.N-Dimethyl-2.6-diaza- 15 4-oxa-cyclohexanon, N-Methylpyrrolidon, N-Methylcaprolactam, Acetonitril, Propionitril, Butyronitril, Benzonitril, Adiponitril, B-Methoxy-propionitril und B-Cyano-B'-methoxydiethylether.

Die Dispersionsmediummenge soll so bemessen sein, 20 daß sich eine gut rührbare Suspension bildet.

Ausgangsmaterialien, Reagentien, Basen und Solventien sollten im wesentlichen wasserfrei sein. Deshalb ist es erforderlich, die Reaktionspartner und Dispersionsmedien von überschüssigem Wasser zu befreien oder 25 eine entsprechend größere Menge an Chlorkohlensäureester zu verwenden, um damit überschüssiges Wasser zu kompensieren. Dies ist jedoch ein wenig ökonomisches Verfahren. Vorteilhafter ist eine Trocknung der gesamten Einsatzmaterialien mit üblichen Mitteln und 30 Methoden, beispielsweise bei erhöhter Temperatur im Vakuum, durch azeotrope Destillation, durch Trocknen über Alkalihydroxiden wie NaOH oder KOH oder Erdalkalihydroxiden oder -oxiden, wie Ca(OH)2 oder CaO, über entwässerten salzen wie Natriumsulfat oder Kup- 35 fersulfat oder über Molekularsieben, die sich leicht regenerieren lassen.

Wird dabei das Wasser soweit entzogen, daß die Polysaccharide nur noch das nicht entfernbare gebundene Wasser enthalten, so ist die Reproduzierbarkeit der 40 Umsetzung gefährdet und man setzt deshalb mindestens 6.5 Gew.-% bezogen auf das umzusetzende Polysaccharid zu. Der Wasserzusstz ist nach oben durch ökonomische Überlegungen begrenzt, da ein Teil des Acylierungsmittels verloren geht, deshalb gibt man in 4 der Regel OS bis 5 Gew.-% bis 30, hinzu. Der Kritsaliwasser-Gehalt von Polysacchariden ist unterschiedlich und kann durch geeignete Analysenmethoden batimmt werden (vgl. "Starto Khemistry and Technolos gy" ed. by R.L. Whittler, J.M. Bemiller, E.F. Paschall 1983 ser. Ed. S. 214 bis 219, Academie Press Inn R.V.

Der Feuchtegehalt von Cellulose wird nach der Analysenmethode vom Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure, Merkblatt IV/42/67 vom ss 23/10.1967 bestimmt.

Für Cellulose beträgt er beispielsweise je nach Typ und Herkommen zwischen 2 und 4 Gew-%. Angaben über gebundenes Wasser oder Feuchtegehalt können der einschlägigen Literatur entnommen werden (vgl. K. so Götze: Chemiefasern, Bd. 1, S. 264, 3. Auft. 1964 Springer Verlag).

Da der Ester in der Regel wasserfrei ist, wird die fehlende Wassermenge im allgemeinen der Polysacchardidsupension vor der Dosierung des Esters beige mischt. Die Reaktion wird zweckmäßigerweise so durchgeführt, daß man das Polysaccharid mit der Base, gegebenenfalls zusätzlichem Wasser und gegebenen-

falls dem Dispersionsmedium, das das Polysaccharid nicht löst, vorgelegt, je nach Art des Polysaccharids gegebenenfalls eine Vorbehandlung anschließt und dann den Kohlensäureester zudosiert.

Eine Vorbehandlung erfolgt zweckmäßig dam, wenn das Polysacchand, wie im Fale der Cellulose für die Umsetzung aufgeschlossen werden soll. Die Tempertur kann zwischen 10 und 120°C varieren und ist nicht kritisch. Die Zeit für die Vorbehandlung ist ebenfalls nicht kritisch. Sie kann zwischen mehreren Minuten und vielen Stunden legen. In der Regel letzt ist zwischen 1

bis 30 h. Eine solche Vorbehandlung ist jedoch nicht zwingend vorgeschrieben, da der notwendige Aufschluß

auch während der Umsetzung erfolgen kann.

Man kann auch mit wißnigem Alkalihydroxid vorbehandelte, anschließend von Alkalihydroxid und überschlüssigem Wasser befreite Polysaccharide in die Rasktion einszeten. Dies Kann besonders bei Cellulosen in einzelnen Fällen vorteilbaft sein und aufgrund eines beseren Aufschlusses den Substitutionsgrad noch etwas erhöhen. Dafür eignen sich besondere 8 bis 25% Natronlaugen, die anschließend mit Wasser ausgewaschen werder und das Wasser mit Alkoholen wie Isopropanol oder der Hillsbase. Der Alkohol kam durch Trocknen oder Verdrängen mit dem Dispersionsmedium für die Umsetzung entfernt werden.

Der Kohlensäureester wird mit einer solchen Geschwindigkeit zudosiert, daß die dabei freiwerdende Wärme kontrolliert abgeführt werden kann.

Die Reaktionstemperatur beträgt im allgemeinen zwischen 10 und 120°C, vorzugsweise 15° und 100°C, besonders bevorzugt 20° und 90°C. Je empfindlicher das Polysaccharid ist desto niedriger wird man die Temperatur wählen.

peratur Waisen.

Die Reaktionsdauer hangt von der Art des Polysaccharids ab und von der gewählten Emperatur, Je besser die Polysaccharide aufgeschlosen sind, desto ktizer
kann die Reaktionzer eit jedoch 3 hicht unterschreiten.

Dazu erziechte interfelnen dim Gegenatz zu den o.a.
dißkouleren Literaturangaben jedoch nicht schädlich und führen in der Rogel zu insime welterna Anstieg des
DS. Pie eine möglicht vollständige Nutzung des Acyierungsreagenzes empficht isch also eine verlängerte
Reaktionzeit, die natürlich zusammen mit anderen ökoomischen Fakten und einer gegebenenfalls möglichen
Schädigung eines empfindlichen Polysaccharids berachtet werden muß.

Die nach dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellten erfindungsgemäßen Polysaccharidaarbonate hesitzen Substitutionsgrade von 0,5 bis 30, bevorzugt von 0,8 bis 30, besonders bevorzugt von 1,0 bis 30. Sebstverständlich können nach dem erfindungsgemä-Ben Verfahren auch Polysaccharidearbonate mit geringeren Substitutionsgraden von kleiner 0,5 bis 0,1 hergeeren Substitutionsgraden von kleiner 0,5 bis 0,1 hergestellt werden, falls dies gewünscht wird.

Die erfindungsgemäßen Polysacharidearbonate, besonders die Phenylcarbonate, nich dervorragende Ausgangsprodukte zur Herstellung verschiedener weiterer Derivate, besonders zur Herstellung von Carbamaten sund zur Fixierung von katalytisch aktiven Spezies, z.B. von Enzymen, Sie können auch durch Umsetzung mit Polyaminen in basische Polysaccharide umgewandelt werden, die ab basische Dennaustauscher geignet sind. Derartige basische Polysaccharide können auch durch Umsetzung mit Aktylierungsmittel in quartäre Ammoniumgruppen enthaltende Polysaccharide übergeführt werden.

Durch die hohen Substitutionsgrade der Carbonate lassen sich entsprechend hohe Substitutionsgrade bei 13 der Carbamatbildung und der Kationisierung und damit höhrer Effizienz bei der Anwendung erreichen. Kationische Polysaccharide jedoch sind begehrte Filterhilfsmittel für medizinische Filter, Hilsmittel: für der Papierherstellung, Zusätze zu kosmetischen Reinigungsmitteln, 20 Flockungsmittel für die Abwasserklärung (siehe auch M. Langer, Wochenblatt für Papierfabrikation 1978 (18), 890 bis 693.

Je nach eingesetztem Polysaccharid können auf dem o.a. Wege sowohl unlösliche, feste wie auch lösliche, 25 basische oder kationische Polysaccharide hergestellt

Geht man beispielsweise von hochmolekularen Cellulosen aus, so gewinnt man unlösliche Produkte mit faseriger Struktur, die hervorragend geeignet sind zur Herstellung von Filtermaterialien oder zur Enzymfixierung.

Aus Stärke beispielsweise sind lösfiche Produkte zugänglich. Ähnliches gilt für Polysaccharide mit kleinerem Molgewicht wie Dextrine. Auch aus Celhuloseethern können lösliche, bastische und kationische Produkte erhalten werden. Geeignert sind dafür beispielsweise Methyleellulose, Ethylcellulose und Carboxymethylcellulose.

Solche löslichen Produkte können vorteilhaft für die Papierherstellung, als Flockungsmittel und für Reini- 40 gungsmittel eingesetzt werden.

Die erfindungsgemäßen Polysacharidearbonate sind hervorragend geeignet für weitere Umsetzungen, vor allem für die Herstellung von Carbamaten sowie basische Polysacharidurethanamine. Insbesondere sind die so hergestellen basischen Polysacharide hervorragend geeignet für die Herstellung kationischer Polysacharid-

Beispiele

Anmerkungen

Die Molangaben zu den Mengen an Polysaccharid beziehen sich auf die Monomereinbeit. Auch wenn es so nicht besonders erwähnt ist, werden alle Reaktionen an suspendiertem, nicht gelöstem Polysaccharid durchgeführt. Elementaranalysen werden in der Regel an bei 105°C im Vakuum getrockneten Proben vorgenommen.

Beispiel 1

Eine Suspension von 200 g (~1,25 Mol) einer lufttrokkenen handelsüblichen Fichtencellulose mit einem Freuchtegehalt von 6 bis 7 Gew-% in 900 g über KOH as getrocknetem Pyridin und 2,5 l über CaCl₂ getrocknetem Benzol wurde 20 h bei Raumtemperatur gerührt, über 3 h tropfenweise bei Raumtemperatur mit 785 g

(5,0 Mol) Phenylchlorkohlensäureester versetzt, 70 h bei Raumtemperatur und dann noch 6 h bei 80°C gerührt. Nach Abkühlen und Absaugen wurde 1× mit Benzol, 2× mit Isopropanol und 3× mit Wasser gründlich gewaschen und 3 h bei 105°C im Vakuum getrocknet.

Ausbeute: 656 g eines trockenen Pulvers

Elementaranalyse: C 60,7% H 4,3% O 32,6% Der DS liegtum 3.

Beispiel 2

. 106 g ~ 0,5 Mol) einer Hydroxyerkylcellulose mit einem Wasserpehalt von 6,5 Gew-86 und einem DS von J.1 worden in 1.1 Benzol und 198 g (2,5 Mol) Pyridin felde getrocknet) suspendiert und nach 20 h Rühren bei 59° C im Verlaufe von 2 h mit 392 g (2,5 Mol) Chlor-kollensäurephenylester versetzt. Nach weiteren 20 h Rühren bei 80° C wird abgekühlt, abgesaugt mit Benzol und Isopropanol, salzfrei gewaschen und im 10-duvakuum bei 50° C bis zur Gewichtskonstanz getrocknet. Ausbente: 200 g mit einem DS von 2,4.

Eiementaranalyse: C 59,4% H 4,7% (Ausgangsprodukt: 46,2% 7,5%)

IR-Spektrum starke Carbonat-CO-Bande bei 1770 cm -1.

Beispiel 3

Eine Matte aus langfaseriger handelsüblicher Cellulose wird zerpflückt über Nacht in Wasser gequollen, die Flocken im Starmik zerkleinert, abgesaugt und gepreßt, ca. 40 h bei 105°C im Vakuum bis zur Gewichtskonstanz 15 getrocknet und noch vorhandene Flocken im Starmik zerfasert.

") Zeolith A der Bayer AG

81 g (0.3 Mol) deu so vorbereiteten Cellulose werden in 1.5 1 Methylenchlorid und 158 g (2.0 Mol) Pyridin (beide über Bayltin T'144*) getrocknet) nach Zugabe von 2.5 g (0.14 Mol) Wasser suspendiert und 20 h bei Raumtemperatur vorbehandelt. Bei 20 bis 25°C werden in 3 h 235,5 g (1.5 Mol) Chlorkohlensäurehnylsster Szugetropft und das Gemisch wird noch 20 h bei 25°C und 5 h bei 45°C gerührt. Nach Abkühlen, Abdrücken, Waschen mit Methylenchlorid und Isopropanol wird der Pilterrückstand bei 50°C im Vakuum bis zur Gewichtskonstanz getrocknet.

50 Ausbeute: 141 g faseriges Material

Elementaranalyse: C 55,0% H 5,1% DS 1.0 bis 1.2.

Wiederholt man diesen Versuch mit der hochgetrockneten Cellulose ohne Wasserzusatz, so findet keine Umsetzung statt.

Beispiel 4

2. Zu einer Suspension von 183 g (1 Mol) Methylcellulose (4 bis 596 H-C) mit einem Substitutionsgrad von 1.4 in 316 g (4.0 Mol) Pyridin und 2.0 1 Methylenchlorid (beide getrocknet mit Molekularsieb Bayüth T 144), die 15 h bei Rauntemperatur gerührt wurde, tropt man in 3 h 5 314 g (2.0 Mol) Chlorkohlensäurephenylester bei Raumemperatur hinzu, rührt noch 20 h bei 20 bis 25°C, saugt ab, wäscht mit Methylenchlorid und Isopropanol salzfrei und trocknet im Vakuum bei 50°C bis zur Geweibskonstanz. Man erhält 316 g eines lockeren Materials mit einem DS von 1.3.

Elementaranalyse: C 58,6% H 5,29% (Methylcellulose: 49,2% 7.1%).

.

Zu einer Suspension von 46 g (025 Mol) Methylcellulose (DS 14, ea, 5% H₂O) in 800 ml Benzol und 79 g in Pyridin (1,0 Mol), die 15 h bei 25°C gerührt worden war, tropft man in 3 h 109 g (1,0 Mol) Chlorkohlenstureethylester bei RT zu und hält noch 5 h bei 22 bis 25°C. Man saugt ab, wäscht mit Benzol und Isopropanol chloridfrei und trocknet im Vakuum bei 50°C bis zur Gewichtskontstanz.

Ausbeute: 67 g mit einem DS von 1,0

Elementaranalyse: C 48,6% H 6,6% IR-Spektrum: starke Carbonat-CO-Bande bei 1770 20 cm⁻¹.

Beispiel 6

Zu einer Suspension von 183 g (1,0 Mol) Methylcellu- 28 lose (ca. 5% HzO, DS 1,4), 316 g (4,0 Mol) Pyridin und 1,5 l Methylenchiord (beide mit Zeolith A getrocknet) tropft man in 3 h 47 g (0,30 Mol) Chlorkohlenskurephenylester und 20 h bei 25°C und 5 h bei 35°C. Nach Aufarbeitung mit Methylenchlorid und Isopropanol und 30 Trocknet bei 65°C erhält man 210 g.

Beispiel 7

162 g (1,0 Mol) FichtenceIlulose (6% H+O) werden 3 h 3cm it 18%iger NoOH behandelt, abgesaugt, mit Wasser alkalifrei gewaschen und mit Pyridim wasserfrei. Zu der Suspension in Pyridim gibt man in 2 h 314 g (2 Mol) Chlorameisensäurephenylester und hält 12 h bei 80°C. Man saugt ab, wissch mit Isopropanol oder Wasser und 40 trocknet bei 50°C im Vakuum. Ausbeute: 439 g, DS ca. 2

Beispiel 8

53 g (0.25 Mol) Hydroxyethyleellulose (6-7% H2O, DS 1.)), 100 g Pyridin und 100 g Chlorkohlensäurenhenylester werden in Benzol 24 h bei 26°C und 5 h bei 86°C gerährt. Man wäsch nach Absaugen mit Isopropanol und trocknet im Vakuum bei 50°C. Ausbeute: 100 g mit einem DS von 1.3 – 1.4.

Elementaranalyse: C 55,3% H 6,5%.

Beispiel 9

100 g (0,625 Mol) Stärke, 24 h bei Raumtemperatur in 1975 g (2,5 Mol) Pyridin und 11 Benzol geröhtt, werden in 4 h tropfenweise mit 290 g (1,85 Mol) Chlorkohlensturephenylester versetzt und noch 10 h bei Raumtemperatur und 20 h bei 80°C gerührt. Absaugen, waschen mit Isopropanol/Wasser (1:2) und Trocknen im Hochvakum ergibt einen schwach rosa gefärbten Feststoff. Ausbeute: 200 g, DS 1,5

Eiementaranalyse: C 58,9% H 4,5% IR-Spektrum: starke Carbonat-CO-Bande. Beispiel 10

44 g (0,25 Mol) einer Methylcellulose mit ca. 5% Wasser und einen DS von 1,0,7 g f (1,0 Mol) Pyridin und 60 on II Chloroform werden 15 h bei 65°C gerührt, in 3 h bei 10°C tropfemeise mit 157 g (1,0 Mol) Chlorkohlensäurephenylester versetzt, 13 h bei 50 bis 60°C gerührt, abgesaugt, chloridfrei gewaschen und getrocknot. Ausbeutz: 106 g mit einem DS von 2,0

Elementaranalyse: C 60.2% H 4.3%.

Patentansprüche

1. Polysaccharidcarbonate der allgemeinen Formel

$$\begin{bmatrix} -\Lambda - \\ 0 - 0 - R \end{bmatrix}$$

worin bedeuten

A eine Monosaccharideinheit,
R einen aliphatischen oder cycloaliphatischen Rest
mit 1 bis 18 C-Atomen, einen aratiphatischen Rest
mit 7 bis 12 C-Atomen, einen gegebenenfalls mit
Halogen, NO2 Phenyl, COOR¹, OR¹ oder einen mit
einem C1-C2-Aliphaten substituierten aromatischen Rest mit 6 bis 12 C-Atomen.

R1 Alkyl mit 1 bis 4 C-Atomen,

xeine Zahl von 0,5 bis 3,0, wobei die Polysaccharidearbonate bei 20°C zu maximal 20 Gew.-% in Chloroform löslich sind und von den Carbonatgruppen maximal 30% cyclische Carbonatgruppen sind.

2. Polysaccharidcarbonate gemäß Anspruch 1, da-

durch gekennzeichnet, daß bedeuten: R einen aliphatischen Rest mit 1 bis 6 C. Atomen, einen aromatischen Rest mit 6 bis 10 C. Atomen, gegebenenfalls substitutert mit Cl, CH3, NO2, OCH3 und COOCH3 und

xeine Zahl von 0,8 bis 3,0.

3. Polysaccharidearbonate gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß bedeuten:
R CH₃, C₂H₅, Phenyl, Chlorphenyl, Nitrophenyl

und Naphthyl und x eine Zahl von 1,0 bis 3,0.

 Polysaccharidearbonate gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß bedeuten:

R Phenyl und xeine Zahl von 1.0 bis 3.0.

xeine Zan von 1,0 bis 3,0.

5. Polysaccharidcarbonate gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß A eine Hexose- oder Pentose-Einheit bedeutet.

 Polysaccharidearbonate gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Saccharideinheiten A zu Cellulose oder Derivaten davon verknüpft

7. Verfahren zur Herstellung von Polysaccharidarhonaten durch Umsetzung von Polysaccharidarhonaten durch Umsetzung von Polysacchariden dahurch gekenzeichnet, daß man die Polysaccharide in heterogener Phase, gegebenenfalls nach Vorbehandung mit der Base, in Gegenwart von Wasser mit wenigstens einem Kohlensäuroester umsetzt.

 Polysaccharidearbonate hergestellt durch Acylierung von Polysacchariden mit Kohlensäureestern

35

worin bedeuten

folgender Formel entspricht

worm bodesexm. Reinen alighatischen Rest mit 1 bis 18 C-Atomen, einen araliphatischen Rest mit 7 bis 12 C-Atomen, einen gregebenerfalls mit 7 bis 12 C-Atomen, einen gregebenerfalls mit 18 Halogen, NO₂, Phenyl, COOR¹, OR¹ oder einen mit einem C; —C₈-Aliphaten substituierten aromatisschen Rest mit 6 bis 12 C-Atomen.

R¹ Alkyl mit 1 bis 4 C-Atomen, X Brom, Azol, insbesondere Triazol, Imidazol, Pyri- 25

dinium, insbesondere Chlor.

10. Polysaccharidcarbonate nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, daß der Kohlensäureester ein Chiorkohlensäureester ist.

-- Leerseite --

6NSIDOCID: <DE_____38366011 _L>